

Luft nach oben an der Börse

Dax Der deutsche Leitindex erreicht den höchsten Stand seit fünf Jahren. Aktien-Experten sagen Sprung über die 8000-Punkte-Marke voraus

VON STEFAN STAHL

Frankfurt am Main Carsten Klude ist sich sicher: „Der Dax packt in diesem Jahr die 8000-Punkte-Marke.“ Das sei keine gewagte Prognose, meint der Chefvolkswirt der Hamburger Bank M. M. Warburg im Gespräch mit unserer Zeitung. Einige Finanzanalysten halten es sogar für möglich, dass der deutsche Leitindex, der 30 Schwergewichte wie Volkswagen, Siemens und die Deutsche Bank umfasst, in Richtung 10000 Zähler marschiert. „Ich bin nicht ganz so optimistisch, ob das noch in diesem Jahr passiert“, sagt Klude, der aber davon überzeugt ist, dass es auch 2013 noch Luft nach oben für den Dax gibt.

Im vergangenen Jahr legte der Index um fast 30 Prozent zu, was Experten nicht erwartet hatten. Die deutsche Aktien-Klettertour begann spätestens, nachdem Mario Draghi als Chef der Europäischen Zentralbank Anfang September unmissverständlich klargestellt hatte, er kaufe ohne Limit Anleihen von Schuldenstaaten. Das hatte und hat die Mächtigen an den Finanzmärkten animiert, in Aktien zu gehen – und das vor allem in deutsche. Hier versprechen vergleichbar günstige

Kurs-Gewinn-Verhältnisse weiteres Steigerungspotenzial. Deutsche Großkonzerne, die nach Berechnungen des Centrums für Bilanzierung und Prüfung in Saarbrücken rund 60 Prozent ihrer Umsätze im Ausland erwirtschaften, gelten gerade bei angelsächsischen Pensionsfonds als nach wie vor attraktive Anlageziele.

Nach Einschätzung von Ingo Schweitzer von der Kaufbeurer **An-CeKa Vermögensbetreuungs AG** waren es gerade solche Großinvestoren, die den Dax 2012 stückweise

nach oben hieften. Gestern erreichte der Index, auch weil es in den USA einen Kompromiss im Haushaltsstreit gab, mit 7778,78 Punkten den höchsten Stand seit fünf Jahren, selbst wenn das große Problem der Staatsverschuldung in Amerika weiter ungelöst bleibt.

Auch Schweitzer sieht gute Chancen, dass der Dax noch mehr anzieht, zumal viele Investoren von der attraktiven Dividendenrendite heimischer Titel angelockt werden. Zwischen März und Mai ist Saison für diese Extrazahlungen. Der Ex-

perte aus dem Allgäu weist darauf hin, dass, wer jetzt Aktien kauft, in einigen Monaten in den Genuss der Boni komme und in einem Jahr wieder kassiere. Hochgerechnet könne man so für bestimmte Papiere eine jährliche Dividendenrendite von etwa sechs Prozent erwirtschaften – eine Größenordnung, von der Besitzer von Staatsanleihen oder Inhaber von Sparkonten nur träumen können. Auch weil gerade ausländische Investoren unverdrossen auf deutsche Substanzwerte aus der ersten und längst auch zweiten Reihe setzen, könnte der Dax-Spitzenwert von 2007 mit 8105 Punkten geknackt werden. Nach dem damaligen Höhenflug ging es bekanntlich rapide bergab, weil die vom US-Hypothekenmarkt ausgehende Schuldenkrise immer dramatischer auch nach Deutschland hinüberschwappte. Banken hatten Amerikanern Immobilien angedreht, obwohl sie es sich nicht leisten konnten. So platzte die Blase. Schon einmal stürzte der Dax nach dem Überschreiten der 8000er-Marke jäh ab, als im Jahr 2000 in Deutschland die Internet-Blase explodierte. Experten wie Schweitzer glauben jedoch nicht, dass der Dax in diesem Jahr wiederum ein Blasen-Opfer wird.

Kommentar VON STEFAN STAHL

» sts@azv.de

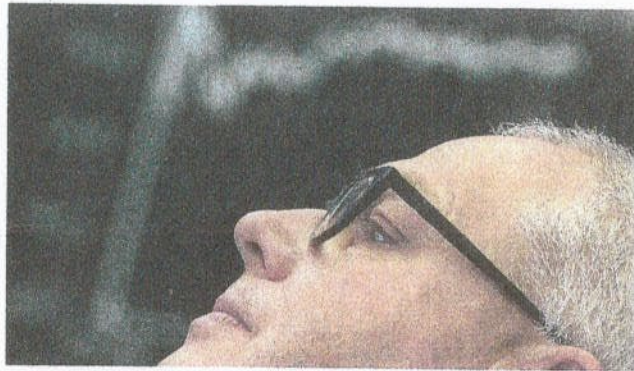
German Angst

Wenn Wirtschaft zu 50 Prozent aus Psychologie besteht, ist die Börse zu 75 Prozent eine Psychoveranstaltung. Wie wäre es sonst zu erklären, dass die meisten Deutschen, obwohl sich der heimische Aktienmarkt ab Mitte 2012 in einer Salami-Taktik-Manier nach oben gearbeitet hat, das Schauspiel nur passiv zur Kenntnis nahmen – im Nachhinein betrachtet eine falsche Haltung. Mit deutschen Aktien hätte man im vergangenen Jahr zweistellige Renditen erzielen können, was mit konservativen Anlageprodukten utopisch war.

Doch statt spätestens im Herbst einzusteigen, ließen viele deutsche Investoren ihr Geld lieber auf Sparbüchern und Terminkonten verhungern, sodass sie oft nicht einmal die Inflationsrate von zwei Prozent wettmachen konnten. In ihrem gefühlten Anlagenotstand kauften Bürger trotz aller Warnungen Wohnungen und Häuser in ohnehin schon überbewerteten Münchner La-

gen. Um den Kaufpreis mit Mieten einzuspielen, brauchen sie zum Teil 50 Jahre. Doch vielen ist das egal. Aus Angst vor dem Niedergang des Euro wissen sie ihr Geld lieber gut in Steinen verräumt als wertsteigernd angelegt. Das ist psychologisch erklärbar, sitzt den meisten noch der Schock der im Jahr 2000 geplatzten Internet- und Telekom-Aktienblase im Nacken.

Deshalb überlassen sie es lieber angelsächsischen Pensionsfonds, die etwa das Geld von künftigen US-Rentnern anlegen, in Dax-Werte zu investieren und den Index auch 2013 nach oben zu treiben. Die Chancen stehen gut für einen Anstieg des Dax über 8000 Punkte. Sollte sich die Meinung durchsetzen, dass die Euro-Krise zumindest beherrschbar ist, besteht weiter Luft nach oben. Auch wenn Aktien risikobehaftet sind, gibt es derzeit für Anleger, die mehr als einen Inflationsausgleich einstreichen wollen, keine echte Alternative.



Ein Wertpapier-Experte blickt an der Frankfurter Börse auf seine Monitore. Derzeit zeichnet sich ein weiterer Anstieg des Aktienindex Dax ab. Foto: dpa